

## **Ebeling, Johann Justus: Die Furcht (1747)**

- 1      Die Furcht ist unser Plage-Geist,
- 2      Drum sie des Lebens Kobold heist,
- 3      Sie suchet uns mit eitlen Schatten,
- 4      In dieser Welt stets abzumatten.
- 5      Sie plagt von aussen unsre Sinnen,
- 6      Sie quält das Herze stets von innen.
  
- 7      Sie trüget uns mit leeren Schein,
- 8      Wo nichts ist, soll doch etwas seyn.
- 9      Sie zeigt uns durch der Augen-Fenster,
- 10     Offt viele schwarze Nachtgespenster,
- 11     Doch wenn man es beim Licht beschauet,
- 12     So schwindet das, wofür uns grauet.
  
- 13     Die Furcht betäubet das Gehör,
- 14     Es dünkt uns oft ein grosses Heer,
- 15     Sei hinter uns auf dunklen Wegen,
- 16     Wenn sich nur Laubesblätter regen.
- 17     Sie macht bei einer schwarzen Stille,
- 18     Ein klein Gethön zum gros Gebrülle.
  
- 19     Bei einem angestekten Licht,
- 20     Verschwindet gleich ein Schrekgesicht,
- 21     Die Poltergeister, die uns plagen,
- 22     Kan Sonn und Tag gar bald verjagen,
- 23     Mir deucht es wird die Furcht verrauchen,
- 24     Wenn wir das Licht der Warheit brauchen.

(Textopus: Die Furcht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8322>)